Nr. 2310. Dienstag, 1. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.




Abonnements pro Monat März, für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr., nimmt an **die Expedition.**

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

**Hamburg, 1. März. Die „Börsenhalle" berichtet, daß gestern in Kiel aus bis jetzt unbekannter Veranlassung die Anfertigung schleswig-holsteinischer Uniformstücke sistirt, die Vorräthe aus der Fabrik fortgeschafft und anderweitig untergebracht worden seien.**

**Lemberg, 29. Februar. Es sind zwei Verordnungen des Statthalters publicirt worden. Die erste verordnet allgemeine Entwaffnung; alle Waffen und Munition sind binnen 14 Tagen abzuliefern, widrigenfalls strenge Geld- und Arreststrafen eintreten. Nach der zweiten Verordnung haben sich alle Ausländer bei Strafe der Ausweisung binnen 48 Stunden bei der Polizeibehörde zu stellen und sich die Erlaubniß zum Aufenthalt zu erwirken.**

Angekommen 12 Uhr Mittags.

**Lemberg, 29. Februar. Das bereits kurz erwähnte kaiserliche Manifest sagt u. A.: Gegenüber den Schicksalen des Nachbarlandes brachte die Regierung die bestehenden Gesetze zur Geltung, dabei Milde und Schonung walten lassend. Der Erfolg entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Es organisirten sich hochverrätherische Verbindungen. Anwerbungen und Erpressungen fanden ununterbrochen statt. Die revolutionairen geheimen Gewalten, deren Endziele auch gegen die Integrität Oesterreichs gerichtet waren, maßten sich auch für Galizien die Regierungsgewalt an. Zahlreiche Thatsachen deuteten an, daß die Revolutionspartei bald auch Galizien und Krakau zum Schauplatze offener Gewaltthaten zu machen beabsichtigte. Der Kaiser fühle sich verpflichtet, die Ausnahmemaßregeln zum Schutze der der österreichischen Regierung freundlichen Bevölkerung anzuordnen.**

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

**London, 29. Febr., Nachts. (Oberhaus.) Lord Ellenborough kündigte gestern auf nächsten Freitag eine Interpellation an, ob die Regierung behufs materieller Unterstützung Dänemarks Maßregeln ergriffen habe. Einem andern Interpellanten erwiderte Earl Russell, eine Verfolgung Mazzini's sei unstatthaft, da dessen Theilnahme an dem Attentat auf Kaiser Napoleon nicht bewiesen worden wäre.**

**(Unterhaus.) Lord Stansfield weist mit Indignation die Verdächtigung seiner Person und Mazzini's in Bezug auf das Attentat zurück. — Disraeli greift die Regierung aufs heftigste an. Frankreich habe im September v. J. den Vorschlag einer Conferenz abgelehnt, wofern England im Falle des Scheiterns derselben die Action nicht zusichere. Er fragt, ob der Kaiser noch auf dieser Bedingung bestehe und unter welchen Aussichten die übrigen Mächte den Conferenzvorschlag acceptirt hätten. Lord Palmerston verweist den Fragenden auf das Blaubuch, dessen Schluß morgen erscheine.**

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

**Kopenhagen, 28. Februar. General de Meza ist definitiv verabschiedet; General Gerlach hat das Obercommando erhalten; Major Stjernholm ist zum Chef des Stabes ernannt.**

**„Dagbladet" schreibt: England bekämpft die Gewaltthaten Deutschlands nur mit leeren Demonstrationen, um den Krieg zu vermeiden. Eine Conferenz, welche die Personalunion zur Basis hat, ist der Untergang der Freiheit und Selbstständigkeit Dänemarks und die Integrität desselben ist dann werthlos. Das dänische Volk muß seine Rettung nur in der Selbsthilfe suchen, der Krieg aufs allerstärkste fortgesetzt, und der Untergang der Dänen blutig erkauft werden.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 27. Febr., Abends. Der König verhieß bei Entgegennahme der Adresse des Reichstages Festigkeit, und äußerte unter Anderem: er werde eine Aufhebung der politischen Union, welche zwischen Dänemark und Schleswig besteht, nicht zugeben.

Hannover, 29. Febr. Auf eine Interpellation Bennigsens, wie Hannover in der letzten Bundestagssitzung gestimmt habe, erklärte der Justizminister Windhorst in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer, Hannover habe dafür gestimmt, daß die Vollmacht des Freiherrn v. Dirckinck-Holmfeld auf den Rechtstitel des Londoner Protocolls hin unannehmbar sei und daß der Ausschuß ohne Rücksicht auf jenes Protocoll weiteren Bericht erstatten möge.

München, 29. Februar. Wie die „Bayrische Zeitung" versichert, beabsichtigen die bei der Würzburger Conferenz vertreten gewesenen Regierungen bezüglich des von Oesterreich und Preußen in der letzten Bundestagssitzung gestellten Antrages, einen besonderen Antrag einzubringen.

Madrid, 29. Febr. Mon und der Marquis v. Novaliches haben den Auftrag erhalten, mit den Liberal-Conservativen ein neues Ministerium zu bilden.

Paris, 29. Febr. Pietri ist gestorben.

London, 29. Februar. Der Postdampfer „Arabia" mit 35,000 Dollars an Contanten hat New-Yorker Nachrichten vom 19. d. nach Cork gebracht. Der Congreß hat ein Amendement zur Verfassung angenommen, welches die Abschaffung der Sklaverei ausspricht, und der „New-York Herald" versichert, daß Lincoln am 22. d. die Emanzipation der Sklaven in allen Staaten der Union ohne Ausnahme proklamiren werde. Der General Sherman besetzte Jackson in Mississippi (gerade östlich von Vicksburg), ging auf Brandon und besetzte Yazoo City. — Wechselcours auf London 174, Goldagio 58⅞, Baumwolle 80½.

## Schleswig-Holstein.

Vom Kriegsschauplatze berichtet der „Staatsanzeiger" Nachrichten aus dem Hauptquartier Gravenstein vom 25. und 26. Febr. besagen, daß die Dänen sich immer mehr auf eine ernstliche Vertheidigung der Düppelstellung einrichten. Es wurden am 25. d. die Gehöfte Wielhoi, Frydendal und mehrere Häuser in Düppel niedergebrannt, und südlich von Frydendal fleißig an neuen Verschanzungen gearbeitet. Am 25., wie am 26. v. M. wurden je 13 Mann Dänen zu Gefangenen gemacht. — Seit dem 23. d. M. ist bei der Armee ein hervorzuhebendes Ereigniß nicht zu melden. An diesem Tage war auch von Süden her eine Corvette vor der Batterie bei Stenderup erschienen, hatte sich nach einigen Schüssen aber abweisen lassen. Einem auf Posten stehenden Grenadier wurde durch den ersten feindlichen Schuß hierbei ein Arm zerschmettert. Der Feind trifft auf der Insel Fänö, gegenüber von Stenderup, Vorbereitungen, welche auf die Absicht eines Batterie-Baues schließen lassen, hat auch viele Wasser-Transportmittel nach der Insel gezogen. Ein feindlicher Dampfer hat vor einigen Tagen Nachts den kleinen Belt passirt. Viele feindliche Soldaten lassen sich auf Patrouillen „fangen", wollen aber nicht desertirt sein; die Maßregel, daß alle deutschen Schleswiger, welche gefangen werden, sofort in ihre Heimath entlassen, macht einen für uns günstigen Eindruck auf die feindlichen Truppen. — Der Unterofficier Stumm des Garde-Husaren-Regiments, welcher dem Major v. Alvensleben auf seinem unfreiwilligen Ritte durch dänische Dragoner entschlossen und muthig zur Seite blieb, um ihn zu schützen, ist durch Säbelhiebe zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet. Das gesunde Aussehen der Mannschaften und der Zustand der Pferde ist sehr erfreulich. — Ein Musketier des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 zielt lange nach seinem Gegner, der hinter ein Knick immer verschwindet. Endlich ruft er „4 Zoll Koppscheibe — propper!" und schießt ihn in den Kopf, aber nicht todt. Nach dem Gefechte pflegte der Musketier „seinen Dänen" triumphirend, kühlte die Wunde bis ärztliche Hilfe kam, dann nahm er von ihm zärtlichen Abschied und ging zur Compagnie zurück. Gutmüthig und mitleidig gegen den wehrlosen Feind, theilen unsere Leute oft ihr Brod mit den Verwundeten und Gefangenen. Ein Transport Gefangener saß auf Wagen, essend und rauchend. „Die armen Kerls sind so müde und hungrig" — hieß es von Seiten des zu Fuß marschirenden Bewachungs-Commandos.

— Der Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt aus Rinkenis, 25. Februar: Es ist Alles so friedlich, als könnte nicht jeden Augenblick ein Dutzend Herzen oder mehr stillstehend gemacht werden, — ein wunderbarer Feldzug, dieser Krieg mit raschen Schritten und langen Kunstpausen. Ich meine, das Sausen am Webstuhl der Diplomatie durch die stille Nacht zu hören; wohl uns, wenn bald unser Hurrah vor Düppel diesen bleichen Leinwebern das allein richtige Garn liefert.

— Der Hauptquartier-Correspondent der „Kreuzzeitung" schreibt aus Hadersleben, 25. Febr.: Ein derartiger, durch, wie es scheint, diplomatische Verhandlungen gebotener Stillstand in den Kriegsoperationen ist für die Armee noch unangenehmer, als für das zeitungslesende Publikum, das in solchen Zeiten mindestens einige Schlachtberichte jeden Tag verlangt. Und beim besten Willen ist die Armee nicht im Stand, diesem ganz gerechten Verlangen nachzukommen. Was geleistet werden kann, wird geleistet werden; aber wenn die Armee keine Dänen vor sich hat, keine Grenze überschreiten darf, so kann sie auch keine Dänen schlagen. (Diese und ähnliche Berichte bestätigen, daß man im Hauptquartier über die Conferenz-Pause nicht sehr erfreut ist.)

Kiel, 28. Februar. (H. N.) Wie ich eben erfahre, hat vor einigen Tagen ein Dampfschiff von Seeland dänisches Militair nach Fehmern gebracht, circa 70 Mann unter 1 Officier. Es heißt, daß andere 30 Mann folgen sollen. Es sind alte Reservisten. Schon vor längerer Zeit war bekannt, daß ein dänisches Kanonenboot im Fehmersund stationirt worden ist.

Rendsburg, 27. Februar. (H. N.) Feldmarschall

## Ueber Danziger Trinkwässer.*)

(Schluß.)

Ehe ich nun zu den wichtigen Resultaten übergehe, welche unsere hiesigen Trinkwässer ergeben haben, will ich Ihnen aus einer großen Zahl von Thatsachen einige mittheilen, über die schrecklichen Folgen, welche der Genuß eines faulen Trinkwassers gehabt. In London ist es amtlich festgestellt, daß in den Häusern, welche Flußwasser tranken, das schon verwesende Stoffe enthielt, 13 pro Tausend an der Cholera starben, dagegen in den Häusern, die reines Trinkwasser hatten und sonst unter gleichen Verhältnissen sich befanden, nur 3,7 pro Tausend. Sehr eklatant ist folgender ebenfalls amtlich constatirte Fall. Im Jahre 1854 wüthete in Golden Square, einem Londoner Stadttheile, die Cholera so fürchterlich, wie keine Epidemie in England je gewüthet hat seit dem berüchtigten schwarzen Tod. Der District war genau begrenzt; er lag höher als die Nachbartheile, war also weniger disponirt für Cholerаerkrankungen. Man forschte lange vergebens nach der Ursache dieser schrecklichen Krankheit. Da fand Dr. Snow, der sich sehr verdient gemacht hat durch seine Forschungen über die Entstehung von Epidemien, daß in diesem District ein Brunnen war, der ein sehr beliebtes Wasser lieferte. Dieses Wasser war aber kurz vor dem Ausbruch der Epidemie mit thierischen Abfällen verunreinigt, die in Zersetzung begriffen waren. Er wies nun nach, daß in allen Häusern, wo dies Wasser getrunken wurde (und es wurde in den meisten Häusern getrunken) auch Cholerafälle vorkamen, während in den wenigen Häusern, in denen anderes Wasser getrunken wurde, auch keine Erkrankungen bekannt wurden. Ja noch mehr. Eine Dame war vor der Epidemie von dort in einen andern sehr gesunden vorstädtischen Distrikt nach Hampstead gezogen, wo die Cholera immer nur ganz leicht aufgetreten war und da sie jenes Pumpenwasser sehr liebte, so ließ sie sich täglich von dort Wasser holen. Nun, diese Dame, ihre Nichte und ihr Dienstbote erkrankten alle drei an der Cholera, während rings herum alles frei blieb. — Ich könnte Ihnen, m. H., solche Beispiele noch anführen aus Exeter, aus Dumfries, aus Hull, aus Breslau, aus Saalfeld und andern Städten, müßte ich nicht fürchten, Sie zu ermüden; ich glaube, Sie werden schon aus dem Mitgetheilten ersehen haben, wie dringend nothwendig es sei, darüber zu wachen, daß das Trinkwasser rein erhalten werde.

Leider sieht es bei uns in dieser Beziehung sehr traurig aus. Das Springwasser enthält eine so große Menge Salpetersäure, daß man seinen Genuß in Zeiten von Epidemien entschieden verbieten sollte; es enthält im Litre, d. h. in 1000 Gr. 0,108 Gramme Salpetersäure, und da wir hier keine Salpeterlager haben, so gewinnt auf diese Weise die von anderer Seite gehegte Vermuthung sehr an Wahrscheinlichkeit, daß die großen Verwesungsstätten in der Nähe, ich meine die benachbarten Kirchhöfe, die Quelle dieser großen Menge Fäulnißproducte im Springwasser bilden.

Auch das Radauneuwasser in den Pumpen und in den Kanälen enthält viele Producte thierischer Fäulniß, wie dies von vorn herein zu erwarten war; sein Ammoniakgehalt schwankt nach mehreren Untersuchungen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Stellen zwischen 0,7 und 3 Millegramme im Litre, während das Weichselwasser 0,8 Milligramme im Litre zeigte.

Dagegen zeigte das Radaunenwasser an der Gischkauer Mühle und das Hermannshöfer Wasser nur Spuren von Ammoniak und gar keine Salpetersäure, beide sind also frei von faulenden thierischen Substanzen.

Wer von Ihnen, m. H., noch zweifelhaft ist über die großen Nachtheile, die der bisherige Genuß so schlechter, geradezu fauler Trinkwässer für Danzig selbst gehabt, den verweise ich auf die sorgfältigen statistischen Mittheilungen, die unser verehrter Abgeordneter Herr Roepell vor mehreren Jahren über die Danziger Bevölkerung veröffentlicht hat. Danach ist die Mortalität hier eine ganz enorme und in den Cholerajahren wahrhaft fürchterlich zu nennen. So kam 1855 in Danzig 1 Todesfall schon auf 17—18 Einwohner, dagegen in Stettin erst auf 28—29 und in Crefeld erst auf 44 bis 45 Einwohner! Wenn nun auch zugestanden werden muß, daß noch andere schädliche Agentien zu dieser entsetzlichen Mortalität mitgewirkt haben, so ist doch nach den Thatsachen, die ich Ihnen mitgetheilt, nicht zweifelhaft, daß die Zahl der an Cholera und zum Theil auch an Typhus und Ruhr Gestorbenen in Folge des Genusses von faulem Trinkwasser eine so furchtbare Höhe erreicht hat! —

M. H.! Betrübend ist dies Ereigniß für die Vergangenheit und leider auch noch für die Gegenwart. — aber ein Strahl der Hoffnung leuchtet uns für die Zukunft entgegen. Sie wissen, daß die projectirte Wasserleitung, deren möglichst rasche Vollendung wir sehnlichst wünschen müssen, ehe uns eine neue Epidemie überrascht, ihr Wasser aus der Radaune oberhalb der Prauster Schleuse entnehmen wird, wo dieser liebliche Strom noch seine ursprüngliche Reinheit besitzt. In der That ist das Wasser dort klar und schmackhaft, enthält genug Gase und fixe Bestandtheile, eignet sich wegen seiner mittleren Härte sowohl zum Trinken als zu wirthschaftlichen Zwecken und ist vor Allem frei von faulenden, thierischen Stoffen, — Resultate, die, wie ich glauben darf, wiederholte Untersuchungen bestätigen werden. M. H.! Mögen die Opfer, die diese Anlage von der Stadt erfordern wird, noch so groß sein, — sie werden gewiß übertroffen werden von dem Segen, der dem vollendeten Werk folgen wird!

*) Vortrag des Herrn Dr. Lissauer im Gewerbeverein am 25. Februar.

[Berichtigung.] Die in der gestrigen Fortsetzung Zeile 8 stehende Parenthese (8—12° R.) gehört an das Ende des vorhergegangenen Satzes hin.

* Nächsten Donnerstag findet das Benefiz für Fräulein Brenken statt, eine Sängerin, deren Stimme und solide musikalische Bildung bei dem hiesigen Publikum bestens accreditirt ist. Empfiehlt sich somit dieses Benefiz an und für sich schon, so wird es noch eine besondere Zierde durch die gefällige Mitwirkung unseres trefflichen Gastes, des Herrn Grill, erhalten, und dadurch eine erhöhte Theilnahme hervorrufen. Die Wahl des Fräul. Brenken ist auf die immer willkommene klassische „Zauberflöte" von Mozart gefallen. Der Tamino des Herrn Grill verheißt ohne Frage einen der schönsten, edelsten Kunstgenüsse und die Benefiziantin selbst wird als Königin der Nacht eine neue Probe ihrer Gesangsgeschicklichkeit ablegen.

M.

Wrangel — erzählt man hier — soll um seinen Abschied eingekommen sein. — Unter großer Betheiligung der Flensburger patriotischen Bürger und deren Damen ist gestern, wie ich von einem Augenzeugen höre, der schreckliche Löwe vom Flensburger Kirchhof mit Bewilligung der Civilcommissäre entfernt worden.

* Dem ministeriellen „Botschafter“ in Wien theilt „ein hervorragender österreichischer Patriot“, der eben aus Schleswig zurückgekehrt ist, mit, daß man ihm dort in allen Kreisen gesagt habe: „preußisch werden wollen wir um keinen Preis.“

— Dem Briefe eines kranken Soldaten im preußischen Lazareth zu Hadersleben, vom 25. d. M., entnimmt die „Volksztg.“ folgende Notiz: „Einen außerordentlichen Eindruck machte es auf uns, daß von den hier anwesenden hohen Officieren nur der Oesterreicher Herr v. Gablenz unser Lazareth besucht hat, obwohl nur einige österreichische Patienten unter uns sind. Der liebenswürdige General erstreckte seine Freundlichkeit nicht auf seine Landsleute, sondern erkundigte sich bei uns Allen, wie es uns geht und hinterließ beim Abschied circa 60 Thlr. an Geschenken für unsere Soldaten. Unser Camerad N. aus Westphalen, gewiß der reichste Soldat unserer Armee, war von Gablenz's Liebenswürdigkeit so entzückt, daß er sich zwei Thaler aus dem Gablenz'schen Geschenk als Andenken erbat, was er denn natürlich durch ein Geschenk aus seiner Tasche für die ärmeren Cameraden reichlich vergütete. — Weiß Gott, wir können hier, wie im Felde, von unseren Kampfesgenossen viel, sehr viel lernen.“

Prag. Der Portier am Westbahnhofe im Westbahnhof in Smichow, Fiala, hat einst als Unteroffizier unter F.-M.-L. Baron Gablenz gedient. Das siegreiche Vordringen des 6. Armeecorps in Schleswig erfüllte denselben mit so lebhafter Freude, daß er sich entschloß, seinem ehemaligen Commandeur, seinen Glückwunsch auf schriftlichem Wege darzubringen. Wie groß war die Ueberraschung des Mannes, als er folgendes Antwortschreiben erhielt: „Hauptquartier Apenrade, den 15. Febr. Lieber Freund! Von allen Seiten erhalte ich Glückwünsche, von Hohen und Niederen, und von jedem erfüllt es mich mit wahrhafter Freude und ist ein wahrer Balsam für mich; denn nicht ich, sondern die braven Truppen, die ich die Ehre habe zu commandiren, werden dadurch geehrt und gelobt. Sehr gut erinnere ich mich noch der Zeiten von Bregenza und Piovene und der braven Truppen, die damals dort unter meinem Commando gestanden haben. Wenn der hiesige Feldzug beendet sein wird, werde ich über Prag nach Wien zurückkehren und hoffe gewiß dann Ihnen, lieber Fiala, die Hand drücken zu können, gerade Ihnen, der, obgleich schon aus dem activen Dienste ausgeschieden, mit so viel Liebe an Sr. Majestät dem Kaiser, an der Armee und an seinem alten Führer hängt. Indem ich also bestimmt darauf rechne, Sie in Prag zu sehen, bleibe ich Ihr wohlgewogener Gablenz, F.-M.-L.“

Kiel, 26. Februar. Die gestern erwähnte, von den gewählten Vertretern des ganzen Herzogthums Schleswigs dem Herzog Friedrich VIII. überreichte Adresse lautet:

„Durchlauchtigster Herzog! Gnädigster Fürst und Herr! Schleswig ist von den Dänen befreit; unsere Feinde sind in eiliger Flucht vor den deutschen Kriegern zurückgewichen. Wir danken Gott für diese Befreiung und kommen jetzt ungesäumt aus dem ganzen Schleswig, von der Eider bis zur Königsau, erwählte Vertreter der gesammten Bevölkerung, um Ew. Hoheit unsere Huldigung darzubringen und vor Gott und Menschen Zeugniß abzulegen davon, daß wir keinem Andern angehören wollen, daß das Herzogthum Schleswig deutsch sein und bleiben und unzertrennlich mit Holstein verbunden zum einheitlichen Staat Schleswig-Holstein durch das Staatsgrundgesetz von 1848 nur Ew. Hoheit unterthan sein will.

„Vieles haben wir erduldet. Die letzten 14 Jahre waren eine Zeit harter Prüfung und unaussprechlicher Trübsal für Schleswig. Einverleiben wollte man uns nicht nur einem fremden Staat, nein untergehen sollten wir in eine feindliche Nation und jedes Mittel war den Unterdrückern recht. Unsere Sprache wollte man uns rauben und deutschen Sinn in uns ertödten. Wo man nur deutsch redete, predigte man in den Kirchen dänisch; aller Orten machte man Gottes Wort dienstbar den boshaften Plänen dänischer Politik und von den Kanzeln herab fluchte man deutscher Gesinnung. Statt unsere Jugend in Gottesfurcht und Kenntnissen zu unterweisen, trachteten unfähige dänische Lehrer auf höhere Anweisung nur dahin, die Kinder ihren Eltern und ihrem Volke zu entfremden. Die Presse mußte schweigen, jede Vereinigung war untersagt, ja ein Gedanke, von mehreren Personen zugleich zum Ausdruck gebracht, wurde zum Verbrechen gestempelt. Die Willkür der Verwaltungsbeamten war grenzenlos und die hergesandten Richter, statt den Bedrückten Rechtsschutz zu gewähren, waren selber die gefährlichsten Werkzeuge der Willkür-Herrschaft; jede Aeußerung deutscher Gesinnung wurde bestraft; selbst Bitten und Aenderung dieses Zustandes, in loyalster Form ausgesprochen, blieben nicht ungeahndet. Umstellt von Spionen konnten wir nur im tiefsten Innern deutschen Sinn pflegen. Solcher Zustand verzehrt das Mark eines Volkes, aber Gott selbst hat uns vor dem völligen Untergang bewahrt. Als er den König, unsern Herzog Friedrich VII. abrief, da löste er jede Gemeinschaft Schleswig-Holsteins mit Dänemark. Mochte den dänischen Thron besteigen wer da wollte, bei uns war nur das Augustenburger Haus zur Erbfolge berufen. Hatten auch fremde Mächte einer veränderten Thronfolge ihre Zustimmung ertheilt, weder Ew. Hoheit haben auf das Erbrecht verzichtet, noch hat das Land darein gewilligt; unmöglich konnte Ew. Hoheit und unser gutes Recht beseitigt werden. Wir haben viel gelitten, weil unsere Väter vor vier Jahrhunderten sich den Dänenkönig zum Herzog erkoren; wir haben erfahren, daß keine Verbriefung und keine Verträge uns und unser deutsches Recht schützen, so lange wir mit Dänemark verbunden sind. Niemand soll uns jetzt unsern angestammten Herzog und unser selbstständiges Schleswig-Holstein rauben. Durchlauchtigster Herzog! Schöne Hoffnungen winken uns, blendend fast nach solchem Elend. Aber wir wissen es wohl, das Ziel ist noch nicht erreicht. Ew. Hoheit sind noch nicht thatsächlicher Herrscher im eigenen Lande, nicht wir selber haben die Dänen verjagt. Noch haben die Kriegsherren der braven Soldaten, die ihr Blut opferten, nicht erklärt, daß dies für Deutschland und unser Recht geschehe, daß sie Schleswig-Holstein nur sich selber und seinem rechtmäßigen Landesherrn wiedergeben wollen. Wir sind uns bewußt, daß zur Verwirklichung unseres Rechts Jeder alle seine Kräfte anzuspannen hat und sind bereit, Alles an Alles zu setzen. Wir ersehnen den Augenblick, wo wir unter Ew. Hoheit Führung mit eigener Kraft unser Land gegen die Dänen zu vertheidigen haben. Wir vertrauen auf unser gutes Recht, wir bauen auf den Beistand des Höchsten, wir leben der festen Zuversicht: Es muß doch gelingen! Jetzt oder nie! Frei von Dänemark, das ist die Losung! Ew. Hoheit Allerunterthänigste.“

## Politische Uebersicht.

Es wird immer weniger zweifelhaft, daß das Conferenzproject nur ein kurzes Intermezzo und daß die englische Politik eine neue Niederlage erhalten hat. Diese Niederlage ist um so empfindlicher, als es diesmal dem von der „Times“ mit hochtönenden Worten gepriesenen Einflusse Englands, welcher „auch ohne das Schwert zu ziehen, die Leidenschaften der Völker zügelt“, nicht gelungen ist, das kleine Dänemark zur Theilnahme an der Conferenz zu bewegen.

Vom Kriegsschauplatze, so melden die Officiösen, werde in allernächster Zeit nichts mitzutheilen sein, da man vor den Düppeler Schanzen eine regelrechte Belagerung vorbereite.

Mehrere Blätter, die „Hamb. Nachr.“, die „Wiener Pr.“ und der „Wanderer“, bringen die Nachricht, daß Feld-Marschall von Wrangel seine Enthebung vom Ober-Commando in Schleswig nachgesucht habe. Was daran ist, wissen wir nicht. Auch der „Publ.“, der jetzt regelmäßig officiöse Mittheilungen erhält, erzählt, man spreche von Differenzen bei Anordnung und Ausführung der Kriegsoperationen, und daraus ließe sich vielleicht der Wunsch des Oberbefehlshabers auf Abberufung erklären.

Nach der „A. A. Ztg.“ ist die Ratification der bei den Ministerconferenzen zu Würzburg gefaßten Beschlüsse von Seiten der Souveräne aller betheiligten Staaten bereits erfolgt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt (wie wir schon in der Morgennummer mitgetheilt haben), daß zwischen Oesterreich und Preußen vollständiges Einverständniß erzielt ist. Sie bewegt sich dabei aber in so allgemeinen Redensarten, daß wir auf diese Versicherung vorläufig noch keinen Werth legen können. Sie sagt auch nicht, wodurch das Einverständniß erzielt sei, ob Preußen den Wünschen Oesterreichs nachgegeben habe, oder umgekehrt. Ebensowenig sagt sie, was Preußen und Oesterreich in nächster Zeit thun werden. Oesterreichs Programm ist seit lange bekannt; hat Preußen dasselbe etwa angenommen?

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, hat General von Manteuffel die österreichische Regierung über angebliche Annexions- und Agressions-Tendenzen des Herrn v. Bismarck vollständig beruhigt.

Wie es heißt, soll, wie in Galizien, so auch in einigen Grenzkreisen der Provinz Posen und Westpreußen der Belagerungszustand erklärt werden. Man nennt u. A. auch die Kreise Thorn und Strasburg. Was die Provinz Posen und deren Grenzkreise betrifft, so wissen wir nichts davon, daß wirklich die Zustände dort so abnorm und der Art sind, daß es einer solchen Ausnahmemaßregel bedürfte. Jedenfalls aber wäre eine solche in den Kreisen Thorn und Strasburg durch die thatsächlichen Verhältnisse weder geboten, noch gerechtfertigt. Das Urtheil zuverlässiger und aufs Beste orientirter Männer wird uns darin beitreten. Wir müssen daher vorläufig die Nachricht überhaupt bezweifeln. Schon oft hat man von gewisser Seite den Wunsch nach Belagerungszustand ausgesprochen, ohne daß die Regierung darauf eingegangen wäre. Das neulich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Promemoria wird die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Maßregel gewiß nicht fördern.

Wie die „Pos. Ztg.“ vernimmt, ist in den letzten Tagen der verflossenen Woche die Anklageacte gegen die des Hochverraths angeschuldigten Polen in ihrem Haupttheile dem Anklagesenat des Kammergerichts für Staatsverbrechen überreicht worden. Sie soll sich zunächst gegen etwa 80 Personen richten, denen in der Mehrzahl Seitens der Staatsanwaltschaft der Vorwurf des vollendeten Hochverraths (§§ 61, 62 St.-G.-B.), im Uebrigen der Vorwurf vorbereitender hochverrätherischer Handlungen gemacht wird. Der mündlichen Hauptverhandlung würde spätestens Anfangs Juni entgegengesehen werden können.

Die Nachricht, daß Frankreich dem englischen Conferenzvorschlage ohne Weiteres zugestimmt habe, erschien uns von vorn herein sehr zweifelhaft. Es stellt sich jetzt heraus, daß Frankreich keineswegs unbedingt zugestimmt hat. Es wird in Bezug auf mehrere Besprechungen, welche der französische Minister des Auswärtigen mit dem englischen Botschafter gehabt hat, berichtet, daß Frankreich der von englischer Seite proponirten und von den deutschen Großmächten im Prinzip acceptirten Conferenz weder offiziell noch unmittelbar beigetreten ist, sondern daß das Tuilerien-Cabinet, in seiner bisherigen Haltung consequent verharrend, diesem neuen englischen Conferenzvorschlage nur ganz bedingungsweise und lediglich in dem Sinne beigestimmt hat, daß es gegen dieselbe nichts einzuwenden habe, wenn vorher alle betheiligten Mächte und insbesondere der deutsche Bund und Dänemark ihre Zustimmung erklärt haben würden. Nach der Darstellung der „Wiener Abendpost“ hatte es den Anschein, als ob man die definitive Zustimmung Frankreichs vor der aller Uebrigen in der Tasche hätte, während gerade das Umgekehrte der Fall war, und nach den übrigens nicht einmal offiziellen Erklärungen des französischen Cabinets von seiner Zustimmung überhaupt nicht die Rede sein konnte, so lange jene des deutschen Bundes und Dänemarks nicht vorlag. Die Zustimmung Frankreichs konnte wahr werden, aber zur Stunde, wo sie behauptet wurde, war sie es nicht. Daß die Sache sich so verhält, beweist übrigens auch die Sprache der offiziösen Pariser Presse.

Auch der Pariser „Constitutionnel“ berichtigt die auf die Conferenz bezüglichen irrigen Angaben Frankreich, heißt es in dem betreffenden, von Limayrac unterzeichneten Artikel, habe einen der französischen Regierung noch gar nicht gemachten Vorschlag nicht annehmen können, und die Einwilligung Dänemarks und des deutschen Bundes werde mit jedem Tage unwahrscheinlicher. Die Hindernisse würden nicht von Seiten Frankreichs kommen, welches mit Bedauern sehe, daß England mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Frankreich hege den Wunsch, ihm bei Bekämpfung dieser Schwierigkeiten zu helfen; allein man dürfe sich nicht in trügerischen Hoffnungen wiegen und die Wahrheit sei stets die beste Politik.

Aus Wien, 26. Febr., wird auch der „Independ. Belge“ telegraphirt: „Trotz der Behauptung der „Wiener Zeitung“ hat Frankreich der von England vorgeschlagenen sofortigen Conferenz nicht amtlich beigestimmt, macht seinen Beitritt vielmehr von dem Dänemarks, des Bundestages und der anderen Mächte abhängig.“

## Deutschland.

Berlin, 29. Februar. Der Finanzminister Frhr. von Bodelschwingh hatte gestern Nachmittag längere Zeit Vortrag bei Sr. Maj. dem Könige.

— (N. Pr. Z.) In diplomatischen Kreisen wird von einem Personenwechsel bei der preußischen Bundestagsgesandtschaft gesprochen. Man bezeichnet als Nachfolger einen bis zum vorigen Jahre als Gesandten bei einem mittelstaatlichen Hofe, jetzt außerhalb Deutschlands angestellten Diplomaten.

— Dem Vernehmen nach geht heute das Belagerungsgeschütz, aus 40 Stück bestehend, nach Schleswig ab.

— Das Haupt-Bank-Directorium fordert zur schleunigen Einreichung der noch vorhandenen, seit mehreren Jahren außer Circulation gesetzten alten Banknoten à 50 Thlr. auf gelbem Grunde mit blauen Randzeichnungen vom 31. Juli 1846 an die Bankkassen auf, da aus der weiteren Zurückhaltung dem Inhaber Weiterungen und Nachtheile drohen.

— Die so eben beendigte Messe in Frankfurt a. d. O. ist gegen alles Erwarten schlecht verlaufen. Nach den übereinstimmenden Berichten von dort hierher zurückgekehrter Kaufleute ist seit länger denn 30 Jahren ähnliches dort nicht vorgefallen. Es wurden unzählbare Wechsel wegen Mangels der Zahlung protestirt und man schätzt die Gesammtsumme auf über 200,000 Thlr. Nur in halbtuchenen Stoffen herrschte einiger Verkehr.

— Wie aus der Provinz Posen berichtet wird, ist in diesen Tagen dort die Nachricht eingetroffen, daß Graf Roger Raczynski am 24. d. in Paris nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Der Verstorbene war einer der reichsten und angesehensten Gutsbesitzer der Provinz Posen, wo er namentlich die durch ihre vortreffliche Bewirthschaftung berühmten Güter Rogasen, Jezewo, Mechlin im Kreise Schrimm und Wojnowice und Dakowy im Kreise Buk besaß. Er hinterläßt eine Wittwe und einen Adoptivsohn im Alter von 17 Jahren. Er war bekanntlich in die Dzialynski'sche Hochverrathssache verwickelt und sollte deshalb verhaftet werden; er entzog sich aber der Verhaftung durch Flucht ins Ausland. Schon seit zwei Jahren hatte Graf Raczynski sich meist in Paris aufgehalten, wo er die polnische Sache mit großem Eifer in der französischen Tagespresse und in Flugschriften vertheidigte. Er gehörte zur aristokratischen Partei.

* Der Gesammtausschuß des deutschen Schützenbundes hat beschlossen, das Schützenfest für dieses Jahr im Hinblick auf die politische Lage Deutschlands ausfallen zu lassen.

Stettin, 27. Febr. (N. Stett. Ztg.) Wie wir erfahren, ist die gegen den Major a. D. Abgeordneten Beitzke vom Militairgerichte eingeleitete Untersuchung auf Verletzung der Ehrfurcht gegen den König und auf Verhöhnung von Anordnungen der Obrigkeit gerichtet. Die bisher vernommenen Zeugen wichen jedoch in ihren Auslassungen von den Angaben des Denuncianten, Referendarius Naumann, ab, und ist deßhalb Weiteres abzuwarten. Die nach der „Ostpr. Z.“ gebrachte Mittheilung, daß gegen den Abgeordneten Kreisrichter Meibauer in Schievelbein ebenfalls eine Untersuchung wegen einer in Königsberg i. Pr. gehaltenen Rede eingeleitet werden solle, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt, es fand wenigstens bis heute keine Vernehmung des Herrn Meibauer statt.

△ Erlangen, 28. Febr. So eben wurde die Landesversammlung geschlossen. 5000 Personen, die während der 1½stündigen Dauer wohl auf 8000 anwuchsen, hatten sich hinter dem Schloß auf der weiten Rundung des Schloßgartenplatzes eingefunden; alle Landestheile Bayerns waren vertreten. Prof. Marquardsen begrüßte die Versammlung und mahnte sie, trotz der Ungunst der Witterung, das Interesse der ernsten Sache des Vaterlandes zu wahren. Der Versammlung wurden drei Resolutionen vorgeschlagen: 1) Schleswig-Holstein als selbstständiges deutsches Land, von seinem rechtmäßigen Herzog Friedrich VIII. regiert, ist die von den Rechten des schleswig-holsteinischen Volks, so wie den Interessen und der Ehre gebotene Lösung des deutsch-dänischen Streits. 2) Da die bisherigen Schritte der bayerischen Regierung zur Verwirklichung der in dem königl. Erlaß vom 17. Dec. 1863 unter Zustimmung des gesammten bayerischen Volks verkündeten Politik sich unzureichend gezeigt haben, bedauern wir tief, daß die klar vorgezeichnete Bahn zu fester Einigung der rein deutschen Staaten bisher nicht mit Energie eingeschlagen ist und wir erwarten, daß durch Einberufung des bayerischen Landtages und durch Aufbieten der bayerischen Wehrkraft dem vollen Ernst der gegenwärtigen Lage entsprechen werde. 3) Auch jetzt noch, dessen sind wir gewiß, bedarf es nur der Erfüllung der nationalen Pflicht, der Beharrlichkeit eines unverzagten nachhaltigen Handelns von Seiten des deutschen Volkes und jener Regierungen, die sich der nationalen Sache treu erwiesen haben und insbesondere eines offenen Vertrauens der letzteren zu dem Opfermuth der deutschen Nation und ihrer einzelnen Stämme, um die schleswig-holsteinische Sache und damit die deutsche Ehren- und Lebensfrage der nationalen und rechtmäßigen Lösung entgegen zu führen.

Marquardsen, Medikus und Carl Barth begründen No. 1. Medikus sagte: Allerdings sind der Worte genug gewechselt und die Schmach der Thatenlosigkeit fühlt Jeder. Doch können wir nicht schweigen, denn es könnte scheinen, daß wir, wenn wir's thäten, endlich aus jenem künstlich erzeugten Taumel, den uns unsere Feinde andichten, aufgewacht wären. Daher haben wir noch einmal unserm Willen, unsern Gefühlen und unserer Indignation Ausdruck zu geben. Rechtsrath Papellier (Erlangen) theilt eine Reihe von Telegrammen an die Versammlung aus verschiedenen Theilen Bayerns mit, die alle zum festen Einstehen für Schleswig-Holstein auffordern, und schließt, indem er an die Worte Wigger's: „wir können es nicht glauben, daß wir je wieder dänisch werden“ erinnert, mit dem Ruf: Wir werden es nicht dulden, daß die Schleswig-Holsteiner wieder dänisch werden, dem ein einstimmiges „Nein“ der Versammlung antwortete. Crämer (Doos) zu II. Der erste Theil seiner vortrefflichen Rede geißelt in epigrammatischer Schärfe und Kürze das Verhalten unserer Regierung. Jedem Satz fast folgt die lauteste Zustimmung. Zum Schluß ergreift zu III. Dr. Völk (Augsburg) das Wort. „Das Volk muß hassen lernen,“ dies in kurzen Worten der Inhalt seiner Rede, die den tiefsten Eindruck auf die Versammlung machte. Die Versammlung nahm die Resolutionen durch einstimmigen Zuruf an.

Wien, 26. Febr. Die Zustände in Galizien machen der Regierung viele Sorgen. Es sind vorgestern Instructionen an den Grafen Mensdorf abgegangen und werden schon in kürzester Zeit sehr umfassende Sicherheits-Maßregeln getroffen werden, da die Regierung die Beweise in Händen haben soll, daß die polnische Insurrection, weit entfernt davon, den Kampf aufzugeben, vielmehr bemüht ist, denselben auch auf die angrenzenden Länder auszudehnen. Vielleicht würde man in dieser Beziehung weniger unruhig sein, wenn man nicht wüßte, daß der Kaiser der Franzosen die polnische Frage keineswegs aufgegeben hat und nur auf die günstige Gelegenheit wartet, um damit wieder in den Vordergrund zu treten. Man spricht auch von Verhandlungen zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland.

Triest, 25. Februar. Die im Piräus stationirten zwei österreichischen Kriegsdampfer haben am 17. jenen Hafen verlassen und sind nach einem unbekannten Bestimmungsorte abgegangen. Die nach dem Canal bestimmte österreichische Flottille geht zunächst nach England, um jene dort ankernden Handelsschiffe, welchen die dänischen Kreuzer auflauern, in Sicherheit zu bringen. Wahrscheinlich wird sie dann nach Brest sich begeben, um sich, wenn nöthig, mit dem dort liegenden Kgl. preuß. Geschwader zu vereinigen.

## England.

* In London hat sich ein Comité zur Unterstützung der kranken und verwundeten Dänen gebildet.

## Frankreich.

Paris, 26. Febr. Der ehemalige Polizei-Präfect von Paris, der Senator Piétri, der Organisator der Annexion von Nizza und Savoyen, liegt todtkrank darnieder, und eine Versammlung der ersten Aerzte von Paris benachrichtigte den Kaiser, daß einer seiner treuesten Diener nicht mehr zu retten sei.

## Dänemark.

Helsingör, 19. Febr. Die folgenden deutschen Schiffe im hiesigen Hafen, welche mit Beschlag belegt waren, sind jetzt freigegeben und können ihre Reisen innerhalb 6 Wochen, also bis zum 1. April, fortsetzen: „Ernst Jacob“ aus Memel,

von Riga mit Holz nach London, hat die Wiedereinnahme der Ladung beendigt; „Mary Noach Lotinga", Lange, aus Papenburg von Kronstadt nach Hull mit Leinsamen, beginnt am 22. mit der Wiedereinnahme der Ladung; „Etwine", Schwank, aus Lübeck, von Riga nach Antwerpen mit Leinsamen, hat mit dem Laden begonnen; „Myrrha", Reicke, aus und von Memel nach London mit Holz, ist noch auf dem Patent-Slip in Reparatur.

Helsingör, 20. Februar. Die Erklärung, welche der dänische Minister des Auswärtigen, Quaade, betreffs der Schiffsbeschlagnahme an den englischen Unterstaatssecretair Sir Aug. Paget gerichtet, lautet: „In Antwort auf Ihren Brief vom 12. d. Mts., in welchem Sie mich um Auskunft über die Absichten der Regierung in Betreff der neutralen Ladungen auf deutschen Schiffen ersuchen, bemerke ich, daß die Regierung der Declaration von Paris vom 16. April 1856 beigetreten ist und strict danach verfahren wird. Die Regierung hat überdies beschlossen, unter Bedingung der Gegenseitigkeit, den feindlichen Schiffen, welche in dänische Häfen vor Ausbruch der Feindseligkeiten eingelaufen sind, zu gestatten, dieselben zu verlassen, so daß das Embargo auf eine einfache vorläufige Beschlagnahme reducirt ist."

## Griechenland.

Athen, 20. Februar. Die Corvette „Hellas" und ein Räderdampfer, die einzigen größeren Kriegsschiffe, welche Griechenland besitzt, werden ausgerüstet.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

**London, 2. März. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Layard: Der dänische Gesandte habe sein Ehrenwort gegeben, daß das im Clyde gebaute Panzerschiff während der Dauer des Krieges nicht auslaufen werde. — Die „London Gazette" enthält die dänische Blokadeanzeige. Blokirt sind seit dem 23. Febr. sämmtliche östliche Häfen der Herzogthümer, ausgenommen die actuell unter dänischer Autorität stehenden; die Klarung neutraler Schiffe aus blokirten Häfen ist bis zum 1. April c. gestattet.**

**Copenhagen, 29. Febr., Abds. Die „Berlingske Tid." dementirt offiziös die Nachricht, daß Dänemark den Conferenzvorschlag angenommen habe. Falls die Basis der Conferenz die Verbindung Schleswigs mit Holstein oder die Personal-Union sei, werde die Regierung den Vorschlag nicht annehmen.**

### Danzig, den 1. März.

— Der Corvetten-Capitain Schelle, bisher commandirt zur Dienstleistung beim Marine-Ministerium, ist als Ober-Werft-Director nach Danzig commandirt worden.

— Die „Volks-Ztg." enthält Folgendes zur Veröffentlichung: „Da in mehreren Zeitungen die Nachricht verbreitet ist, „daß ich nach Kopenhagen abgegangen sei, um dem dänischen Marineministerium meine Dienste anzubieten," finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß dieses Gerücht vollkommen unwahr ist. Carlskrona, 24. Februar 1864 H. L. Sundewall, Königl. Preuß. Contre-Admiral a. D." (Wir hatten die Nachricht gleich für sehr unwahrscheinlich erklärt.)

* Die Ausführung der Baulichkeiten zur Herrichtung eines Viehmarktes auf dem ehemals Thiel'schen Grundstück zu Altschottland wird, conform dem im vorigen Herbste gefaßten Beschlusse der städtischen Behörden, demnächst in Angriff genommen, so daß die Eröffnung des Marktes in wenigen Monaten in Aussicht steht.

* [Handwerker-Verein.] Den gestrigen Vortrag hielt Herr Malermeister E. Schultze „über Theater und öffentliche Kampfspiele in Pompeji". Etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckte man Spuren der durch Lava und Asche verschütteten Städte Herculanum und Pompeji und fortgesetzte mühselige und kostspielige Ausgrabungen haben beide Orte endlich so weit bloß gelegt, daß, besonders in Pompeji, ein klares Bild ihrer ehemaligen Pracht gewonnen werden kann. Nach einer übersichtlichen und leicht faßlichen Zusammenstellung aller zum Verständniß des Nachfolgenden nöthigen Notizen über den Ursprung des Dramas, der Tragödie wie der Comödie, über dessen fortschreitende Entwickelung, über die damaligen Darsteller und Zuschauer und über den Bau und die Eigenthümlichkeiten der Theater jener Zeit im Allgemeinen, beschrieb Redner speciell das große Theater zu Pompeji, das fast vollständig erhalten blieb, da man hier nur Asche wegzuräumen hatte und nicht Alles, wie in Herculanum, durch glühende Lava zerstört ist. Er schilderte die ganze innere Einrichtung desselben und erleichterte das Verständniß durch Zeichnungen. Der zweite Theil des interessanten Vortrages handelte von den öffentlichen Spielen der Alten. Redner zeichnete den Circus und ließ alle Arten der darin aufgeführten Festspiele und Wettkämpfe die Revue passiren, ein treues Bild der damaligen Geschmacksrichtung und Culturstufe liefernd. Schließlich gab Redner den Gefühlen Ausdruck, die ihn bei dem Besuche dieser classischen Stätte bewegten, die heute einen paradiesischen Anblick von der Plattform über das Meer und die herrliche Landschaft gewährt, und wo vor fast 1800 Jahren durch ein grausiges Naturereigniß das Leben so vieler Tausende und die reichste Vegetation mit einem Schlage vernichtet wurde. Im Jahre 1849 waren zum ersten Male wieder die Sitzreihen des ans Tageslicht geförderten Circus mit Menschen gefüllt: Papst Pius IX. ertheilte hier auf seiner Flucht dem versammelten Volke den apostolischen Segen — Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage folgte die Verlesung resp. Beantwortung einer Menge von Fragen, aus der letzten Sitzung übertragen und in der heutigen neu hinzugekommen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hein, von Herrn Dr. Brandt unterstützt, erledigte eine erhebliche Anzahl derselben sofort und legte einzelne derselben von allgemeinerem Interesse zur Beantwortung in nächster Sitzung zurück. Wie die Sitzung mit Absingen eines Liedes eröffnet, so wurde sie auch mit einem solchen gegen 10 Uhr geschlossen.

* Ein sich so nennender „Naturflötist", Hr. Wechsung, läßt sich gegenwärtig in Concerten hören. Seine Kunst besteht im Pfeifen, wozu er kein anderes Instrument als seinen Mund gebraucht, und man muß gestehen, daß er es darin zu einer gewissen Virtuosität gebracht hat. Die schwierigsten Läufe, Triller und Doppelschläge pfeift er ohne sichtbare Anstrengung und versteht es, seinen Vortrag der Melodie gemäß zu nüanciren.

-r- Graudenz, 29. Febr. Seit heute Nacht hat sich die Eisdecke gelöst. Das Eis schwimmt in kleinen Schollen und ist sehr mürbe, so daß Stopfungen nicht zu erwarten.

* Die Nachricht der „K. H. Z.", daß Herr v. Kamptz als Ministerial-Director nach Berlin berufen sei, wird officiös als unrichtig bezeichnet.

* Der Kreisgerichtsdirector Uebinsk in Lötzen ist in gleicher Amtseigenschaft nach Rössel versetzt worden.

* Der Thierarzt erster Classe, J. W. Schütz, wurde zum Kreisthierarzt im Kreise Fischhausen, Reg.-Bez. Königsberg, ernannt.

— (Insterb. Ztg.) Auf dem Schulzenamte des Dorfes Szameitschen wurde dieser Tage ein dem Gutsbesitzer Reitenbach wegen verweigerter Steuern abgepfändeter Siegelring öffentlich verkauft und erstand denselben der Kutscher Kemmsies aus Plicken für Zweitausend Thaler.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, 1. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min.**
**Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.**

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matt | | | Preuß. Rentenbr. | 96 | 96⅛ |
| loco . . . . . | 34 | 34⅜ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 83¾ | 83⅜ |
| März . . . . . | 33⅛ | 33¼ | 4% do. do. | 93½ | 93½ |
| Frühjahr . . . | 33⅛ | 33¼ | Danziger Privatbk. | — | 98½ |
| Spiritus März . . | 13⅔ | 13¾ | Ostpr. Pfandbriefe | 84⅝ | 84⅝ |
| Rüböl do. . . | 11¼ | 11¼ | Oestr. Credit-Actien | 75½ | 75⅜ |
| Staatsschuldscheine | 89¼ | 89¼ | Nationale . . . . | 66⅝ | 67 |
| 4½% 56er. Anleihe | 99½ | 99½ | Russ. Banknoten . . | 84⅞ | 84¾ |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 104⅞ | 105 | Wechselc. London | 6. 19½ | — |

Hamburg, 29. Februar. Getreide unverändert, auch in loco fast leblos. — Oel ruhig aber fest, Mai 24⅜, October 25¼. — Kaffee fest, verkauft 2500 Sack Diverse. — Zink verkauft Frühjahr 2000 Ctr. zu 13¼.

Amsterdam, 29. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen vernachlässigt. — Roggen loco stille, Termine fester. — Raps April 69, October 71½. — Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40⅝.

London, 29. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide matt, Bohnen, Erbsen einen Schilling, Hafer einen halben Schilling niedriger. — Starker Regen.

London, 29. Februar. Türkische Consols 50¾. Consols 91¼. 1% Spanier 45½. Mexikaner 43⅝. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Der Dampfer „Shannon" von Westindien ist mit 1,044,116 Dollars an Contanten, wovon 23,551 Dollars mexikanische Dividende, in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 29. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert. Geringe Sorten Bengals sehr gedrückt.

Paris, 29. Februar. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 67, 65. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50 Credit-mob.-Actien 1052, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 517, 50.

### Danzig, den 1. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität 58/60—61/63—63½/64—64½/67½/69/70 Sgr.; dunkelbunt, ord. glasig 125/7—129/31℔ von 56/57½—59/61 Sgr. Alles pr. 85℔ Zollgew.

Roggen 120—128℔ von 35½—37½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 35/36—40/42 Sgr.

Gerste kleine 106/107—110/112℔ von 26—28/29 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 27—30/32 Sgr.

Hafer 20—22 Sgr.

Spiritus 12½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schwacher Frost und klare Luft.

Weizen-Markt heute unverändert gegen gestern. Umsatz 70 Lasten. Bezahlt für 122/3℔ bunt besetzt, 129℔ bunt bezogen fl. 335; 125/26℔ hellfarbig fl. 360; 129℔ bunt fl. 360; 128/9℔ hellfarbig fl. 380; 131℔ bunt fl. 380; 128/9℔ hellbunt fl. 390; 131℔ desgl. fl. 395; 130/1℔ recht hell fl. 396; 131/2℔ hochbunt fl. 400, Alles pr. 85℔. — Roggen fest, 124℔ fl. 219 pr. 81⅚℔. Auf Lieferung pr. April-Mai aus dem Inlande sind 50 Lasten Roggen à fl. 225 pr. 81⅚℔ gekauft worden. — 115℔ große Gerste fl. 192, 119℔ desgl aber braunspitzig fl. 186; 110℔ kleine Gerste fl. 168 pr. 73℔. — Spiritus 12⅛ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 29. Febr. (K. H. Z.) Wind: Ost. — 1. Weizen unverändert matt, hochbunter 123℔ 53 Sgr., bunter 126—127℔ 55 Sgr., rother 124—127—130℔ 53½—59 Sgr. bez. — Roggen schwach behauptet, loco 120—126—127℔ 32½—35½ Sgr. bez., Termine unverändert, 80℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 112—113℔ 30 Sgr., kleine 102—112℔ 25—28 Sgr. bez. — Hafer sehr stille, loco 70—90℔ 16—24 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 33½ Sgr., grüne 34—36 Sgr. bez. — Bohnen 43—46½ Sgr. bez. — Wicken 38—40 Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 107—108℔ 52 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—14 Thlr., weiße 8—14 Thlr. pr. Ctr. Br. — Timotheumsaat 4—6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Thlr. — Rüböl 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 29. Februar loco Verkäufer 13⅛ Thlr., Käufer 12⅝ Thlr. ohne Faß; pr. März Verkäufer 13⅛ Thlr., Käufer 12⅝ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅝ Thlr., Käufer 14½ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 29. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen flau und etwas niedriger, loco pr. 85℔ gelber 49—52 Thlr. bez., blauspitziger 42 Thlr. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 52¼, 52, 51¾ Thlr. bez, Mai-Juni 53 Thlr. bez., Juni-Juli 54½ Thlr. bez., 54 Thlr. Gd., Juli-Aug. 55½, ¼, 55 Thlr. bez. u. Gd. — Roggen matt und niedriger, loco pr. 2000℔ 32—32¾ Thlr. bez., 83/84℔ frei Speicher 32½ Thlr. bez., Frühj. 33, 32¾, ½, ¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 33¾ Thlr. bez. u. Br., ¼ Thlr. Gd., Juni-Juli 34½ Thlr. bez. u. Br., 34 Thlr. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 23¼ Thlr. Br. u. Gd. — Erbsen, Futter- pr. Frühj. 36 Thlr. Br. — Rüböl flau, loco 11¹⁄₁₅ Thlr. Br., März-April 11⅟₁₂ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11⅔, ⁷⁄₁₂ Thlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13⅟₁₂ Thlr. bez., Febr.-März succ. Lief. mit Faß 13⅙ Thlr. bez., Febr. und März-April 13¼ Thlr. bez., Frühj. 13½ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 13⅚ Thlr. bez., 13¾ Thlr. Gd, Juni-Juli 14⅙, ⅛, ⅟₁₂ Thlr. bez. u. Gd., Juli-Aug. 14⁷⁄₁₂ Thlr. bez., 14½ Thlr. Gd. — Leinöl loco mit Faß 14 Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅚ Thlr. Br., März-April 12⅔ Thlr. excl. Faß bez. — Leinsamen, Pernauer 12½ Thlr. bez, Rig. 12½ Thlr. bez. u. gef., Memeler 9⁵⁄₁₂ Thlr. bez. — Thran, brauner Astrach. Robben- 16 Thlr. bez., Schott. 26½ Thlr. bez. — Schmalz, Amerikan. fein 5¼ Sgr. bez. — Hering, großer Baar- 5¹¹⁄₁₂ Thlr. tr. bez.

Berlin, 29. Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 47—56 Thlr. nach Qual., weiß. bunt. poln. 54 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 81/83℔ 34½, 34¾ Thlr. ab Bahn bez., Febr. 33½—33¼ Thlr. bez., Frühj. 33½—33¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36¼—36 Thlr. bez. u. Gd., 36¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 37 Thlr. Br., Sept.-Oct. 37½ Thlr. bez. — Gerste große 28—34 Thlr., kleine do. — Hafer loco 22½—23½ Thlr. nach Qual., Juni-Juli 23⅜ Thlr. bez. — Erbsen Kochwaare 35—48 Thlr., Mittelwaare 36½ Thlr. ab Bahn bez. — Winterraps 85—86 Thlr. — Winterrübsen 82—84 Thlr. pr. 1800℔. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Thlr. Br., Febr. 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gd., Juni-Juli 11½ Thlr., Sept.-Oct. 11¹⁹⁄₂₄—11⅚ Thlr. bez., in einem Falle 11¾ Thlr. bez, Oct.-Nov. 11⅞ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13¾—13¹⁷⁄₂₄ Thlr. bez., mit Faß 13¾ Thlr. bez., Febr. 13¹⁹⁄₂₄—13¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14²³⁄₂₄—14¹¹⁄₁₂ bez. u. Gd., 15 Thlr. Br., Aug.-Sept. 15⁵⁄₂₄—15¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 15½ Thlr. bez.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 1. März. Wind: NO.

Gesegelt: A. Howling, Ossian (SD.), Grangemouth; H. Jones, Secret (SD.), Hull; beide mit Getreide.

Angekommen: G. Tobiasen, Cito, Brevig; J. Johnsen, Christian, Hougesund; beide mit Ballast.

### Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 29. Februar 1864.

| Activa: | Thlr. |
|---|---|
| Geprägtes Geld | 384,243 |
| Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank | 20,878 |
| Wechselbestände | 1,896,229 |
| Lombardbestände | 626,520 |
| Preuß. Staats- und Communalpapiere | 23,759 |
| Grundstücke und ausstehende Forderungen | 43,743 |
| **Passiva.** | |
| Actien-Capital | 1,000,000 |
| Noten im Umlauf | 928,750 |
| Verzinsliche Depositen: | |
| mit zweimonatlicher Kündigung | 714,520 |
| mit sechsmonatlicher Kündigung | 70,390 |
| Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr | 184,620 |
| Reserve-Fonds | 85,920 |

**Der Verwaltungsrath.** C. R. v. Frantzius. — **Die Direction.** Schottler.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 29 | 4 | 336,25 | 0,0 | Östl. flau, bezogen. |
| 1 | 8 | 336,64 | — 0,3 | NO. mäßig, bewölkt. |
| | 12 | 337,07 | + 0,5 | do. do. do. |

## Berliner Fondsbörse vom 29. Februar.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1863. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | 3½ | 92½ et bz u G |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 32½ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 104½ bz |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 107½ bz |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 4 | 132½ bz |
| Berlin-Hamburg | 6½ | 4 | 127¾ bz |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 188 bz |
| Berlin-Stettin | 7⁵⁄₁₂ | 4 | 135 B |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 64 G |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8 | 4 | 126½ bz |
| Brieg-Neiße | 4⅔ | 4 | 83 bz |
| Cöln-Minden | 12⅔ | 3½ | 175 bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ½ | 4 | 53 bz |
| do. Stamm-Pr | 4½ | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 5 | — — |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9 | 4 | 137 bz |
| Magdeb.-Halberstadt | 25½ | 4 | 285 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | 235 G |
| Magdeb.-Wittenb. | 1⁸⁄₂₄ | 3 | 68 bz u B |
| Mainz-Ludwigshafen | 7½ | 4 | 122¾ bz |
| Mecklenburger | 2⅓ | 4 | 64¼ bz u B |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 94¾ B |
| Niederschl. Zweigbahn | 2⅔ | 4 | 62½ bz |
| Nordb., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 57½, ⅛ bz u B |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10⅛ | 3½ | 149¾ bz |
| „ Litt. B. | 10⅛ | 3½ | 137¾ G |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 109½—8½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 2½ | 4 | 58¾ bz |
| Rheinische | 6 | 4 | 96 bz u B |
| do. St.-Prior. | 6 | 4 | 105 G |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 21⅛ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 4½ | 3½ | 97 etw bz u B |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 5 | 104½ B |
| Stargard-Posen | 6 | 3½ | 102 B |
| Oesterr. Südbahn | 8½ | 5 | 137½ bz |
| Thür. | 7⅔ | 4 | 122½ bz u B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 6¹⁄₁₀ | 4½ | 125 bz |
| Berl. Kassen-Verein | 5⅚ | 4 | 116 B |
| Pom. R. Privatbank | 5½ | 4 | 92 G |
| Danzig | 6 | 4 | 98½ et bz u G |
| Königsberg | 5½ | 4 | 100 G |
| Posen | 5⅚ | 4 | 93 G |
| Magdeburg | 4³⁄₁₀ | 4 | 92 B |
| Disc.-Comm.-Anth. | 7½ | 4 | 97 bz |
| Berliner Handels-G. | 9 | 4 | 105 et bz |
| Oesterreich | 8½ | 5 | 75½—⅛ bz u B |

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 99¾ bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 105 bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 94½ bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 99½ bz |
| do. 1859 | 4½ | 99½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 99½ G |
| do. 1853 | 4 | 95 bz |
| Staats-Schuldsch | 3½ | 89¼ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 122 bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 88 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 103¾ bz |
| do. do. | 3½ | 87½ bz |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 103 bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 89 bz |
| do. neue | 4 | 99½ B |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84¾ G |
| do. „ | 4 | 93⅔ bz |
| Pommersche „ | 3½ | 88½ G |
| do. „ | 4 | 98¾ bz |
| Posensche „ | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 93⅔ G |
| Schlesische „ | 3½ | 92¾ G |
| Westpreuß. „ | 3½ | 83⅛ G |
| do. „ | 4 | 93½ bz |
| do. neue | 4 | — — |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 97 G |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 96¾ bz |
| Posensche „ | 4 | 94½ bz |
| Preußische Rentbr. | 4 | 96⅓ bz |
| Schlesische „ | 4 | 97⅞ G |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 60 B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 66⅞—67 bz u B |
| do. 1854r Loose | 4 | 75½ B |
| do. Creditloose | — | 73½ G |
| do. 1860r Loose | 5 | 76¾—½ bz u B |
| do. 1864r Loose | — | 53 bz u B |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 79 G |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 91½ G |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 88½ G |
| do. do. | 3 | 54¾ G |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 87½ B |
| Russ. Pln. Sch.-O. | 4 | 72¾ B |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 89¾ G |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | — — |
| Pfdbr. u. in S.-R. | 4 | 79 bz |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 85½ bz |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 53½ bz |
| N. Badens. 35 Fl. | — | Verloosung |
| Schwd. 10 Thl.-L. | — | 9¾ B |

### Wechsel-Cours vom 27 Febr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 142 bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 141⅛ bz |
| Hamburg kurz | 5½ | 152 bz |
| do. 2 Mon. | 5½ | 150⅞ bz |
| London 3 Mon. | 6 | 6 19⅝ bz |
| Paris 2 Mon. | 5 | 79½ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 84⅗ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 83⅛ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 5 | 55 22 bz |
| Leipzig 8 Tage | 5½ | 99¾ G |
| do. 2 Mon. | 5½ | 99⅛ G |
| Frankfurt a. M. 2 M | 4½ | 56 22 G |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 94 bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 92¾ bz |
| Warschau 8 Tage | 5½ | 85¼ bz |
| Bremen 8 Tage | 5½ | 109⅛ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G | Louisd'or 110 bz |
| „ ohne R. 99⅔ bz | Sovrgs. 6.21½ bz |
| Oest.-öftr. W. 83¾ bz | Goldkron. 9.6¾ bz |
| Pol. Bkn. — — | Gold (℔) 459½ G |
| Dollars 1.11⅞ G | Silber 29 27 G |
| Napol. 9⅞ bz | |

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns George Beuth zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 16. März cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 6. April cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Wisselink im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Foerster u. Kimpler und Rechts-Anwalt Simmel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 17. Februar 1864.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. [9869]

## Concurs-Eröffnung.

**Kgl. Kreis-Gericht zu Rosenberg,**

1. Abtheilung,

den 26. Februar 1864, Morgens 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters und Kaufmanns Ascher Meyer in Dt. Eylau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhalter Jebens in Dt. Eylau bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 11. März 1864,**

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Leyde anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 14. April 1864 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [21]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns August Speiser zu Elbing ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 15. März c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 9. April 1864,**

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heffner im Terminszimmer No. 10 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justizräthe Dickmann, Scheller und Schuster zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 9. Februar 1864.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Commissar des Concurses. [73]

## Bekanntmachung.

Am 9. März c., Vormittags 11 Uhr, sollen in Mosgau circa 170 Stück Märzschafe gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [61]

Rosenberg, den 22. Februar 1864.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Gesellschafts-Register eingetragen, daß die zu Breslau seit 1. März 1858 bestehende Handelsgesellschaft „**Gebrüder Nelken**" (Inhaber: Kaufleute Michael Nelken zu Thorn und Isaac Nelken zu Berlin) hierselbst eine Zweigniederlassung unter derselben Firma begründet hat.

Thorn, den 24. Februar 1864. [78]

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.

# Norddeutscher Lloyd.

## Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

# Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Post-D. **AMERICA**, | Capt. H. Wessels, | Sonnabend, | 12. März. |
| do. **BREMEN**, | „ C. Meyer, | Sonnabend, | 9. April. |
| do. **HANSA**, | „ H. J. v. Santen, | Sonnabend, | 23. April. |
| do. **AMERICA**, | „ H. Wessels, | Sonnabend, | 7. Mai. |
| do. **NEWYORK**, | „ G. Wenke, | Sonnabend, | 21. Mai. |
| do. **BREMEN**, | „ C. Meyer, | Sonnabend, | 4. Juni. |

**Passage-Preise:** Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

**Güterfracht:** Bis auf Weiteres £ 2. 10 s resp. £ 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren General-Agenten Constantin Eisenstein, Invalidenstr. 82. — A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21. — H. C. Platzmann, Louisenstraße 2. — in Berent Herr C. L. Sodewasser.

[868] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bremen, 1864. Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

# Selonke's Concert-Salon.

Mittwoch, den 2. März,

## 3. Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

**Programm:**

Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

Violin-Solo, Variationen von Kalliwoda, vorgetragen von Herrn Heyne.

Cello-Solo, Fantaisie über ein russisches und schottisches Thema von Franchomme.

Ouverture zur Tragödie „Struensee" von Meierbeer.

Auf vielseitigen Wunsch:

Sinfonie G-dur mit dem Paukenschlag von Haydn.

„Die Dorfmusikanten", komisches Sextett von Mozart.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Loge 7½ Sgr. 6 Billette zu 20 Sgr. sind stets in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, bei Herrn Selonke, so wie in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse No. 45, eine Treppe, zu haben. [69]

**H. Buchholz,**

Musikmeister im 3. Grenadier-Regiment No. 4.

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage zu Leipzig erscheint vom Januar 1864 an und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Danzig durch

**Constantin Ziemssen,**

Langgasse 55:

**Handbuch der**

## Geographie u. Statistik,

begründet durch

Dr. C. G. D. Stein und Dr. Ferd. Hörschelmann,

neu bearbeitet unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten von

**Prof. Dr. J. E. Wappäus.**

Siebente Auflage ergänzt bis auf die neue Zeit. **Zweites Abonnement in 48 Halbmonats-Lieferungen à 15 Sgr.**

Das Werk kann aber auch in 10 Abtheilungen bezogen werden, von welchen 5 bereits fertig vorliegen, 3 im Laufe der nächsten Monate und 2 später fertig werden.

Alle während des Druckes entstandenen Veränderungen werden in Nachträgen Berücksichtigung finden, auch haben wir Sorge getragen, daß genau gearbeitete Inhaltsübersichten und Register zu jeder Abtheilung den Gebrauch des Ganzen erleichtern.

Die bedeutendsten Statistiker und Geographen haben an dem Werke mitgearbeitet, dessen Reichhaltigkeit und Vollständigkeit von keinem ähnlichen übertroffen wird.

Prospecte und 1. Lieferung liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus, Lieferung 2 und folgende werden nur auf feste Bestellung geliefert. [66]

## Musikalien-Leih-Anstalt

bei

# F. A. Weber,

**Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,**

**Langgasse 78,**

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

**Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

## Lotterie von Kunstwerken zur Erbauung eines Künstlerhauses in Dresden.

Prospecte derselben, welche schon jetzt über hundert Oelgemälde in Goldrahmen, eben soviel Aquarellen und Original-Handzeichnungen, eine grosse Anzahl werthvoller Kunstblätter, Werke der Plastik und Prachtwerke von den namhaftesten Meistern als Gewinne aufführen und noch eine beträchtliche Vermehrung derselben in Aussicht stellen, sind gratis und Loose à 1 Thlr. zu beziehen durch

**F. A. Weber,**

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Danzig, Langgasse 78, und **L. G. Homann.**

Alle Sorten **Anilinfarben** halte, sowohl in Krystallform als auch flüssig, in reinster und kräftigster Waare auf Lager, und stelle meine Preise stets im Verhältniss der durch fortschreitende Erfahrungen billigeren Fabrikation herunter. Ich empfehle als neuer bestem Rosalin, Blau, Parme, Violet, Schwarz, Havannabraun, Cerise, namentlich das beliebte **Kornblau**, so wie ein neues, bei Licht brillantes **Grün**, mit genauer Gebrauchsanweisung. [63]

**Bernhard Braune.**

**Verkäufliche Güter in jed. Größe** nimmt in Auftrag **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [9995]

**Feine Strahlen-Stärke ist zum Fabrik-Preise in Fäßchen** à 1 Centner billig zu verkaufen Sandgrube No. 21 auf dem Hofe links. [62]

Ein rentables **Cigarren-Geschäft** wird mit c. 100 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen werden unter **B. 14** in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten. [9981]

Unterzeichneter empfiehlt sich für den Verkauf von Hülsenfrüchten, Butter und dgl., und ist im Stande die besten Preise zu geben. Casse sofort baar. [75]

**C. d'Heureuse**

Berlin, Adalbertstr. 81, parterre.

**2** starke braune Pferde, 5 Jahre alt, 6 Zoll groß, zu verkaufen Langgarten 62. [40]

## Zucker in Broden,

zu Fabrikpreisen, empfiehlt billigst

[9899] **Rob. Heinr. Panzer,**

Brodbänkengasse 36.

Eine gut eingerichtete Buchbinderei in einer mittleren Stadt Westpreußens ist wegen Aufgabe des Geschäfts unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter No. 60 nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Eine viele Jahre im Betrieb gewesene Bierbrauerei, zum Theil mit Gerätschaften, Darre, Malztenne, Speicher, Stallungen und neuem massiven Wohnhause, in einer Kreisstadt belegen, ist sofort zu verkaufen.

Näheres hierüber theilt auf frankirte Anfragen der Kaufmann **Carl Eitner** in Culm a/W. [9105]

**15,000** Thlr. werden als Anzahlung auf ein Gut (auch in Posen) gesucht. Gefl. Offerten mit genauer Angabe der Größe etc., so wie der hypothek. Verhältnisse, werden vom Kaufmann **A. Vincent** in Bromberg franco entgegengenommen. Unterhändler werden verbeten. [65]

## Frischen Astr. Caviar empfiehlt

[64]

# A. Fast, Langenmarkt 34.

## Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 19.

[82] **A. Silberschmidt.**

**Gründlicher Clavier-Unterricht** wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Näheres Breitegasse No. 81 eine Treppe hoch. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. [70]

Eine erfahrene Wirthin, zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes, kann sofort eintreten beim Hauptmann **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. [81]

Ein praktischer, unverheiratheter, militairfreier junger Wirthschaftsinspector findet Stellung auf einem größeren Gute. Adressen beliebe man Preuß. Stargardt poste restante M. L. R. No. 20 abzugeben. [79]

Ein solider unverheiratheter Mann, der ordentlich rechnet und schreibt, und mit der Decimalwage Bescheid weiß, findet in einer Fabrikgeschäft mit 80 Thlr. Gehalt und freier Station placirt werden durch **H. Matthiessen**, Ketterhager-Gasse No. 1. [65]

## Rothes und weißes schlesisches Kleesaat,

englisches, französisches und italienisches Reygras, französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella und diverse andere Sämereien, so wie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen. [9978]

**W. Wirthschaft,**

Gr. Gerbergasse No. 6.

**Ein zweiter Inspector (c. 60 Thlr. Gehalt) wird gesucht. Adressen werden erbeten unter E. F. 67 in der Expedition dieser Zeitung.**

Ein junger Mann, der 6 Jahre in einem Tuch-Geschäft servirt, mit der Buchführung vollständig vertraut, wünscht sich zu verändern und sucht eine Stelle in einem ähnlichen Geschäft, oder in einem Comptoir. Gefällige Adressen werden erbeten unter A. B. No. 45 poste restante Elbing. [9960]

In einer Apotheke einer größeren Provinzialstadt ist die Stelle eines Lehrlings vacant. Reflectanten erfahren das Nähere in der Exp. dieser Zeitung. [9635]

Ein unverheiratheter Stellmacher kann als Hofmeister placirt werden durch **H. Matthiessen**, Ketterhager-Gasse No. 1. [55]

Ein gut empfohlener Hauslehrer wird für zwei Knaben von 6 und 8 Jahren zu Ostern c. gewünscht. Desfallsige Meldungen werden Holzmarkt No. 25/26 entgegengenommen und nähere Auskunft ertheilt. [74]

# Freundstück's Hôtel

in Elbing,

schön gelegen, elegante Zimmer, feine Küche und billige Preise.

## Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichsstrasse No. 211.

Neuer Cursus 1. April, für Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction, Clavier, Gesang, Declamation, Italienisch, Orgel, Violine, Cello, Klasse zu specieller Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Im Clavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist, Herr

**Hans von Bülow;**

der Contrapunkt ist durch den vorzüglichen Theoretiker Herrn

**Mus.-Dir. Weitzmann**

vertreten; das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten zu.

Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch mich gratis zu beziehen. — Damen finden in meinem Hause eine allen Ansprüchen befriedigende Pension.

**Julius Stern,**

97.2] Königl. Professor und Musikdirector.

## Danziger Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungs-Bericht für das Jahr 1863 kann in unserm Comptoir in Empfang genommen werden. [81]

Danzig, den 1. März 1864.

**Danziger Privat-Actien-Bank.**

Schottler. Naschke.

# Verein junger Kaufleute.

Morgen Mittwoch, den 2. März, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Laubert II. über: „den amerikanischen Krieg und seine Ursachen." [53]

**Der Vorstand.**

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 3. d. M., Abends 6—7 Bibliotheksstunde, dann Vortrag des Herrn Dr. Jacobi über: „einige ansteckende Krankheiten". [41]

**Der Vorstand.**

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 2. März cr., siebentes

## Abonnements - Concert.

Billets à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen- und Gerbergassen-Ecke, zu haben.

Anfang 7 Uhr.

[77] **L. Laade.**

# Stadt-Theater.

**Mittwoch, den 2. März.** (6. Ab. No. 1.) Zum ersten Male: **Eglantine.** Schauspiel in 4 Akten von Eduard Mautner. [72]

**Donnerstag, den 3. März.** (Ab. susp.) Benefiz für Frl. Brenten unter gefälliger Mitwirkung des Königlichen Hofopernsängers Herrn Grill. — **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

*** Tamino. — Herr Grill.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.